Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Raumentwicklung
Archäologie und Denkmalpflege

Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

Das Inventar

Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.

Schutzzweck

Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.

Aktualität der Inhalte

Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.

Fragen und Anregungen

Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:

zh.ch/denkmalinventar

Disclaimer

Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.

Nutzungsbedingungen

Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

Gaswerkareal, Wohnbauten

Gemeinde
Schlieren

Bezirk
Dietikon

Ortslage
Schlieren

Planungsregion
Limmattal ZPL

Adresse(n)	Bernstrasse 5, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23; Industriestrasse 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17; Südstrasse 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 16 bei, 18, 18a, 20, 22, 24, 26, 28; Turmstrasse 12, 14, 16
Bauherrschaft	
ArchitektIn	Arnold Geiser (1844–1909), Arnold Huber (1868–1948)
Weitere Personen	
Baujahr(e)	1900–1910
Einstufung	kantonal
Ortsbild überkommunal	nein
ISOS national	ja
KGS	A7651
Datum Inventarblatt	13.09.2019 Anne-Catherine Schröter

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
24700372	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700373	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700380	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700382	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700384	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700386	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700388	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700389	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700391	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700395	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700397	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700398	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700402	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700404	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700405	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700462	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700494	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700495	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700496	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700497	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
24700498	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-
247BRUNNEN00011	AREV Nr. 0848/2019 Liste und Inventarblatt	-

Gaswerkareal, Wohnbauten

Schutzbegründung

Das ab 1897 erbaute Gaswerk in Schlieren war zur Bauzeit die grösste Energieanlage der Schweiz. Es ist ein herausragender, national bedeutender Zeuge der Energiewirtschaft um die Jahrhundertwende und von hoher industrie- und wirtschaftsgeschichtlicher Bedeutung für den Kanton Zürich. Regionsgeschichtlich markiert es einen wichtigen Schritt in der Industrialisierung der stadtnahen Limmattaler Gemeinden. Eine Besonderheit und von grosser sozialgeschichtlicher Zeugenschaft ist die Vielfalt der zum Gaswerkareal gehörenden Bauten, wozu neben den verschiedenen Betriebsbauten (siehe separates Inventarblatt: Gaswerkareal, Betriebsbauten) auch zahlreiche Wohnbauten für die verschiedenen Hierarchiestufen der Mitarbeitenden des Gaswerks zählen, vom Fabrikleiter bis zum Arbeiter.
Für die erste Ausbauphase des Gaswerks zwischen 1897 und 1898 mit den ersten Betriebsbauten (siehe separates Inventarblatt: Gaswerkareal, Betriebsbauten) war der Zürcher Stadtbaumeister Arnold Geiser zusammen mit dem späteren Gaswerkdirektor und Ingenieur Albert Weiss verantwortlich. Zwischen 1900 und 1901 wurden ebenfalls nach Plänen von Arnold Geiser nördlich der Bernstrasse ein Wohn- und Verwaltungsgebäude, die sog. Direktorenvilla (Vers. Nr. 00372) und ein Angestelltenwohnhaus (Vers. Nr. 00373) sowie südlich der Bernstrasse eine Arbeitersiedlung, bestehend aus Wohnhäusern mit insg. 38 Wohnungen (Vers. Nr. 00380 u.a.), Wasch- und Badehäusern (Vers. Nr. 00388, 00397) und Brunnen (247BRUNNEN00011) errichtet. Diese um die Jahrhundertwende errichteten Bauten sind in ihrer repräsentativen historistischen Gestaltung architekturhistorisch bedeutende Vertreter des staatlichen Architekturschaffens im Fin-de-siècle. Die Direktorenvilla lehnt sich in seinem repräsentativen Anspruch an Direktorenvillen der Privatindustrie an und ist im Stil der romantisierenden Schlossarchitektur gestaltet, die für zahlreiche repräsentative Wohnbauten des 19. Jh. charakteristisch ist. Das für den Gaswerksmeister als Zweifamilienhaus erstelle Angestelltenwohnhaus westlich der Direktorenvilla zeugt mit seinen zweifarbigen Sichtbacksteinfassaden von der Blüte der Sichtbacksteinarchitektur, die nach der Schweizer Landesaustellung 1883 in Zürich einsetzte und charakteristisch ist für Bauten dieser Epoche. So wurden bspw. die etwa zeitgleich erbauten Angestelltenwohnhäuser der Strafanstalt in Regensdorf (Watterstrasse 132 u. a.; Vers. Nr. 00473 ff.) in derselben Architektursprache errichtet. Einige Bauten der südlich der Bernstrasse errichteten Arbeitersiedlung, ebenfalls in zweifarbigem Sichtbackstein erbaut, sind ebenfalls Zeugen dieser Architekturströmung, wenn auch kleiner dimensioniert und architektonisch weniger aufwändig gestaltet. Die gesamte Siedlung, für die damalige Zeit mit Turn- und Spielplätzen, barockisierender Brunnenanlage, Gärten und Pflanzland verhältnismässig aufwändig gestaltet, ist aus sozialgeschichtlicher Sicht zudem ein wichtiger Zeuge für den Arbeiterwohnungsbau um die Jahrhundertwende. Auf Vorbildern der philanthropischen Wohnbaugesellschaften wie z.B. der Gesellschaft für die Erstellung billiger Wohnbauten (GEbW) in Winterthur aufbauend (vgl. z. B. die Siedlung Unterer Deutweg, Mattenbach, Färberstrasse 2 u. a.; Vers. Nr. 00830 u. a.), ist die Siedlung ein frühes Beispiel für den sozialen Wohnungsbau der Stadt Zürich und bezeugt gleichzeitig die Bestrebungen des Gaswerks, über einen jederzeit abrufbaren Stamm von Facharbeitern zu verfügen. 1907 wurde in der Siedlung das von Beginn an geplante Wohlfahrtsgebäude (Vers. Nr. 00462) mit Arbeiterstube, Beamtenstube, Arbeiterlesesaal mit Bibliothek, Konsum und Wirtewohnung realisiert. Dieses wurde 1910 um einen Kegelbahnanbau (Vers. Nr. 00498) ergänzt. Ab 1910 entstanden zudem unter der Leitung des bekannten Hotelarchitekten Arnold Huber westlich der Arbeitersiedlung an der Industriestrasse eine Gruppe von vier Beamten- bzw. Angestelltenwohnhäusern (Vers. Nr. 00494, 00495, 00496 und 00497). Beamten- oder Angestelltenwohnhäuser waren – im Gegensatz zu Arbeiterwohnhäusern – eine eher seltene Erscheinung (interessanterweise finden sich ebenfalls in Schlieren weitere Angestelltenwohnhäuser, errichtet im gleichen Zeitraum von der Schweizerischen Wagonsfabrik AG (Zürcherstrasse 9 und 11, Grabenstrasse 12; Vers. Nr. 00511)). Die Beamtenwohnhäuser der Industriestrasse sind zusammen mit dem Restaurant und Wohlfahrtsgebäude mit Kegelbahn an der Bernstrasse exemplarische Bauten des Heimatstils und bilden die letzten erhaltenen Zeugen des Gaswerks aus der Ausbauphase der 1920er Jahre.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Gesamtanlage in ihrer räumlichen Struktur. Erhaltung der bauzeitlichen Substanz der Einzelbauten in ihrer jeweils zeittypischen Formensprache. Erhaltung der bauzeitlichen Materialität und Oberflächen der Bauten. Erhaltung der bauzeitlichen Ausstattungselemente.

Gaswerkareal, Wohnbauten

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Eisenbahnlinie von Zürich nach Bern im S und der Limmat im N. Die Bernstrasse durchquert das Gaswerkareal in Südost-Nordwest-Richtung. Das Wohn- und Verwaltungsgebäude sowie das Angestelltenwohnhaus befinden sich nördlich der Bernstrasse auf einem Grünstreifen östlich des Haupteingangs zum Gaswerkareal. Auf der gegenüberliegenden Strassenseite befindet sich zwischen Bernstrasse und Südstrasse die Arbeitersiedlung. Die Mehrfamilienhäuser reihen sich traufseitig entlang der Bernstrasse auf, die Doppelwohnhäuser sind bis auf die Vers. Nr. 00386 zur Südstrasse hin orientiert. Zwischen den Doppelwohnhäusern befinden sich, von der Südstrasse leicht zurückversetzt, zwei Wasch- und Badehäuser. Zwei Siedlungsstrassen sowie die Gasometerstrasse schaffen eine Nord-Süd-Verbindung durch die Siedlung. Vereinzelt finden sich entlang dieser Erschliessungswege noch gusseiserne ehem. Gaslaternen. Am südlichen Ausgang der Arbeitersiedlung, prägnant an der Kreuzung von Süd- und Gasometerstrasse gelegen, befindet sich der Brunnen. Im W, etwas abgesetzt von der Arbeitersiedlung und den Betriebsbauten des Gaswerkareals, reihen sich entlang der Industriestrasse die vier Beamtenwohnhäuser auf, die von grossen, baumbestandenen Gärten umgeben sind.

Objektbeschreibung

Wohn- und Verwaltungsgebäude, sog. Direktorenvilla (Vers. Nr. 00372)

Das Wohn- und Verwaltungsgebäude ist ein repräsentativer, dreigeschossiger Bau über unregelmässigem Grundrissmit Walmdach. Der Bau wird charakterisiert durch den spitzbehelmten Treppenturm an der Westfassade, den Verandavorbau an der Ostfassade sowie die Fassadenvor- und rücksprünge, welche zu einer differenzierten Dachlandschaft führen. Die Fassaden werden mit Eckpilastern, Gesimsbändern, rustizierter Eckquaderung im EG und Fensterverdachungen im 1. OG gegliedert. An der Fassadengestaltung lässt sich die urspr. innere Organisation des Baus ablesen: Im als Hochparterre mit grossen Rund- und Segmentbogenfenstern ausgestalteten EG befanden sich zur Bauzeit die kaufmännischen und technischen Büros, während in den beiden OG die Wohnungen für den Fabrikleiter und den Betriebsassistenten untergebracht waren. Das 1. OG mit der Wohnung des (hierarchisch höhergestellten) Fabrikleiters ist als Piano Nobile ausgestaltet, die Fenster mit auf Volutkonsolen ruhenden Verdachungen versehen, während die Fenster des 2. OG mit der Wohnung des Betriebsassistenten zurückhaltender gestaltet sind. Auf der Südseite vor dem Wohnhaus ist ein rundes Springbrunnenbecken erhalten, das an den englischen Landschaftsgarten erinnert, der das Wohn- und Verwaltungsgebäude urspr. umgab und bis zum Gasometer (Vers. Nr. 00351) reichte.

Angestelltenwohnhaus (Vers. Nr. 00373)

Zweigeschossiges Doppelwohnhaus über spiegelsymmetrischem Grundriss. Dem rechteckigen Baukörper unter Viertelwalmdach sind an der Südfassade zwei Seitenrisalite vorgelagert, ebenfalls mit Viertelwalmdach. In die Ecke zwischen den Giebelfassaden und den Risaliten sind jeweils auf beiden Seiten Veranden eingestellt. An der Nordfassade gliedern zwei weitere risalitartige Vorbauten das Gebäude. Die Fassaden sind in zweifarbigem Sichtbackstein gestaltet; während die Mauerflächen in gelbem Backstein ausgeführt sind, sind die Gliederungselemente wie Blendbögen, Gesimse und Eckbetonungen in rotem Backstein gehalten.

Doppelwohnhäuser der Arbeitersiedlung (Vers. Nr. 00382, 00384, 00386, 00389, 00395, 00402, 00404, 00405)

Bei den Doppelwohnhäusern sind zwei Typen zu unterscheiden. Die Vers. Nrn. 00384, 00386, 00402 sind zweigeschossige Bauten über annähernd quadratischem Grundriss unter Satteldach. Die Bauten sind verputzt und durch Eckrustika und Gesimse gegliedert. Die Fenster der Strassenfassaden sind mit profilierten Gewänden und flachen Verdachungen versehen. Zur Gartenfassade weisen die Bauten einen eingeschossigen Laubenanbau auf. Die Eingänge zu den beiden Hausteilen befinden sich jeweils an den Giebelseiten. Die Vers. Nrn. 00382, 00389, 00395, 00404 und 00405, ebenfalls als zweigeschossige Bauten über annähernd quadratischem Grundriss errichtet, weisen zweifarbige Sichtbacksteinfassaden auf. An der Nordseite ist jedem Bau ein beinahe die gesamte Fassadenlänge einnehmender, zweigeschossiger Vorbau vorgesetzt. Zierelemente wie Blendbögen, Gesimse sowie rustizierte Eckbetonungen aus rotem Backstein gliedern die Fassaden.

Gaswerkareal, Wohnbauten

Mehrfamilienhäuser der Arbeitersiedlung (Vers. Nr. 00380, 00391, 00398)

Die drei Mehrfamilienhäuser sind allesamt zweigeschossige Bauten über längsrechteckigem Grundriss mit Satteldach, teilweise mit Krüppelwalmdach. Sie fassen jeweils acht unterschiedlich angeordnete Wohnungen mit verschiedenen Grundrisstypen. Die Fassaden des Mehrfamilienhauses Vers. Nr. 00398 sind glatt verputzt und werden durch Eckquaderungen, Bandrustika, Gurtgesimse und kleine Backsteinblendbögen über den Fenstern gegliedert. Die Dachflächen werden von kleinen Giebelgauben durchbrochen. Das Mehrfamilienwohnhaus Vers. Nr. 00391 ist ähnlich gestaltet: Bandrustika im EG, verputzte Fassaden in den OG, Eckquaderungen und Gurtgesimse zeichnen die Südfassade aus. An der Nordfassade sind dem Bau drei Quergiebelbauten (der mittlere zweiachsig, die seitlichen einachsig) aus hellem Sichtbackstein vorgelagert, die durch hölzerne Lauben verbunden sind und Gestaltungsdetails wie Blendbögen in rotem Backstein aufweisen. Das Mehrfamilienhaus Vers. Nr. 00380 ist analog zu demjenigen Vers. Nr. 00391 gestaltet, weist an der Nordfassade jedoch nur zwei einachsige, backsteinerne Quergiebelbauten auf, die mittig und seitlich von hölzernen Lauben flankiert werden.

Wasch- und Badehäuser der Arbeitersiedlung (Vers. Nr. 00388, 00397)

Die Wasch- und Badehäuser nahmen urspr. die in den Doppel- und Mehrfamilienwohnhäusern der Arbeitersiedlung nicht vorhandenen Bäder und Waschküchen auf. Die eingeschossigen Sichtbacksteinbauten über annähernd quadratischem Grundriss weisen einen ausgebauten Kniestock auf, in dem sich urspr. die Trockenräume befanden, und sind mit einem Krüppelwalmdach gedeckt. Segmentbogenfenster sowie in den Giebelfeldern jeweils zwei Rundfenster durchbrechen die Fassaden, die mit Gesimsen, umlaufenden Bändern und Fensterbögen in roten Sichtbackstein akzentuiert werden.

Brunnen (247BRUNNEN00011)

Kalksteinlaufbrunnen bestehend aus einem obeliskähnlichen Brunnenstock, der mit einer kreisrunde Brunnenschale mit Profilierung verschmolzen ist. Gespiesen wird die Schale über ein dekoratives Auslaufrohr aus Messing.

Ehem. Wohlfahrtsgebäude (Vers. Nr. 00462)

Das ehem. Wohlfahrtsgebäude ist als zweigeschossiger, L-förmiger Bau errichtet, der mit zwei im rechten Winkel aufeinandertreffenden Satteldächern gedeckt ist. In die durch die L-Form gebildete Gebäudeecke ist ein eingeschossiger Flachdachbau eingeschoben. Die Fassaden sind über einem rustizierten Sockel mit gelbem Rauputz verputzt. Die Dachuntersicht und das Kranzgesims des Flachdachbaus kontrastieren mit ihrem weissen Anstrich die gelben Fassadenflächen. Das EG ist durch Rundbogenfenster, das OG durch hochrechteckige Fenster mit Jalousieläden gegliedert.

Ehem. Kegelbahn (Vers. Nr. 00498)

Der Kegelbahnanbau besteht aus einem eingeschossigen Bau mit ausgebautem Dachgeschoss und geknicktem Satteldach sowie einem südlich anschliessenden, schmaleren, eingeschossigen Längsbau unter ebenfalls geknicktem Satteldach. Hier war urspr. die Kegelbahn untergebracht. Die Fassaden der beiden Bauteile sind rau verputzt und gelb gestrichen und werden von Rundbogenfenstern durchbrochen. Die Eingänge befinden sich an der Süd- bzw. Nordfassade des nördlichen Hauptbaus, wobei über dem Rundbogeneingang an der Nordseite auf einem weissen Medaillon der Schriftzug «Kegelbahn» angebracht ist.

Beamtenwohnhäuser (Vers. Nr. 00494, 00495, 00496, 00497)

Die Beamtenwohnhäuser sind als zwei- bis dreigeschossige Doppelwohnhäuser mit ausladenden Dächern gestaltet. Die Vers. Nrn. 00495 und 00497 setzen sich aus je einem dreigeschossigen Hauptbau mit leicht geschweiftem Giebeldach und je zwei traufseitig angeschobenen, etwas niedrigeren Quergiebelbauten zusammen. Die Giebelfassaden des Hauptbaus weisen jeweils im 1. OG einen rechteckigen Vorbau mit klebdachartiger Verdachung auf. Die Vorbauten sowie die Giebelfassaden der Quergiebel weisen eine Holzverschindelung auf. Das Wohnhaus Vers. Nr. 00496 ist ein zweigeschossiger Satteldachbau mit ausgebautem Dachgeschoss und je einem traufseitigen Quergiebel. Die westliche Giebelfassade ist holzverschindelt. Das Wohnhaus Vers. Nr. 00494 ist ebenfalls ein zweigeschossiger Satteldachbau mit ausgebautem DG, weist jedoch an der südlichen Traufseite zwei Quergiebelbauten und an der nördlichen Traufseite zwei grosse Zwerchdächer auf. Auch hier ist die westliche Giebelfassade mit Holzschindeln bedeckt.

Gaswerkareal, Wohnbauten

Baugeschichtliche Daten

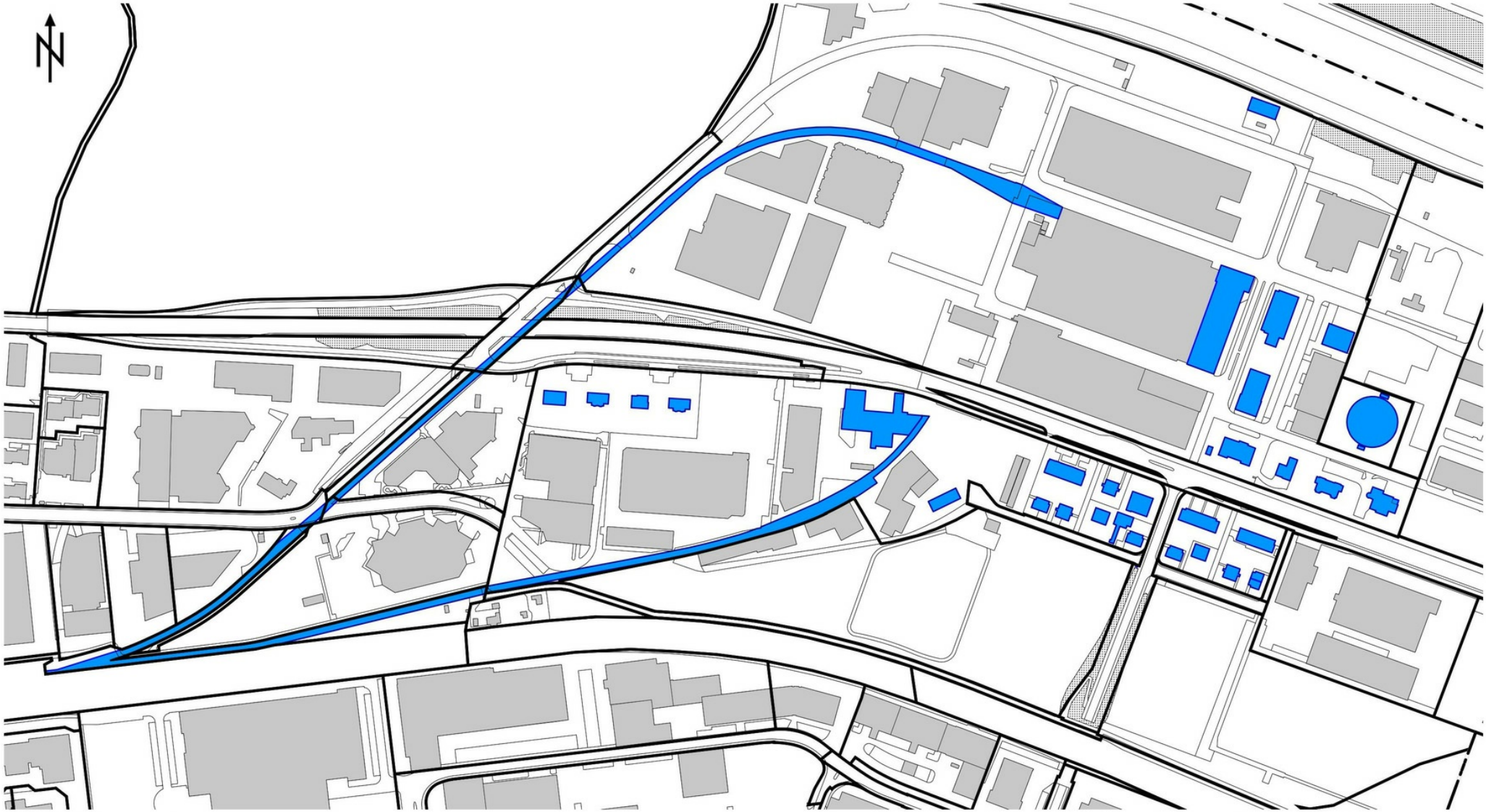
1897–1898	Erste Bauetappe des Gaswerks mit den Betriebsbauten (Vers. Nr. 00336, 00338, 00340, 00351, 247BEI00351_1 und 247BEI00351), Architekten: Arnold Geiser, Alfred Weiss, Bauleitung: Konrad Oechslin
1900–1901	Bau des Wohn- und Verwaltungsgebäudes (Vers. Nr. 00372), des Angestelltenwohnhauses (Vers. Nr. 00373) und der Arbeitersiedlung, bestehend aus sieben Doppelwohnhäusern (Vers. Nr. 00380, 00382, 00384, 00386, 00395, 00402, 00404, 00405), zwei Mehrfamilienhäusern mit je acht Wohnungen (Vers. Nr. 00391, 00398) zwei Wasch- und Badehäusern (Vers. Nr. 00388, 00397) und Brunnen (247BRUNNEN00011), Architekt: Arnold Geiser
1908	Erstellung eines weiteren Doppelwohnhauses (Vers. Nr. 00389) und des ehem. Wohlfahrtsgebäudes (Vers. Nr. 00462) der Arbeitersiedlung
1910	Erstellung des Kegelbahnanbaus (Vers. Nr. 00498) südlich des Wohlfahrtsgebäudes
1910–1912	Bau der vier Beamtenwohnhäuser westlich der Arbeitersiedlung (Vers. Nr. 00494, 00495, 00496, 00497)
1974	Stilllegung des Gaswerks, Umnutzung als Verteilzentrum für den Erdgasverbund Nordostschweiz, Verlust der urspr. Funktion der Betriebsgebäude, Abbruch eines Teils der Bauten

Literatur und Quellen

- Albert Weiss, Das neue Gaswerk der Stadt Zürich in Schlieren, Sonderdruck aus der Schweizerischen Bauzeitung, 1899, Bd. 34, Nrn. 17–26.
- Albert Weiss, Das Gaswerk der Stadt Zürich, dessen Entwicklung und weiterer Ausbau, in: Schweizerische Bauzeitung, 1909, Bd. 34, S. 131–133, 149–152, 165–170, 177–181.
- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 33-1979, 10.04.1980, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 12-1995, 09.01.1996, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band IX, Der Bezirk Dietikon, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1997, S. 219–264.
- ISOS. Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Bd. 3, hg. von Eidgenössisches Departement des Innern EDI und Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2013, S. 143–152.
- Stadt Schlieren, Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte, bearbeitet von vestigia GmbH, Schlieren 2010, Objekt-Nr. BA0028, BA0036, BA0037, BA0038, BA0039, BA0040, BA0041, BA0042, BA0043, BA0044, BA0045, BA0046, BA0047, BA0048, BA0049, BA0050, BA0051, BA0052, BA0053, BA0055, BR0036
- Zürcher Denkmalpflege, 17. Bericht 2003–2004, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2008, S. 170–181.
- 11. Jahrheft von Schlieren, Aus den Anfängen der Schlieremer Industrie, hg. von Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 1975, S. 10–14.
- 18. Jahrheft von Schlieren, Das Kohlengaswerk der Stadt Zürich in Schlieren 1898–1974, hg. von Vereinigung für Heimatkunde Schlieren, Schlieren 1995.

Kanton Zürich
GIS-Browser (http://web.maps.zh.ch)

Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 01.07.2019 11:10:35

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Massstab 1:4140

0 50 100 150m

Zentrum: [2676974.61,1250576.7]

Kanton Zürich
GIS-Browser (http://web.maps.zh.ch)

Inventarrevision Denkmalpflege

© GIS-ZH, Kanton Zürich, 20.10.2018 14:28:26

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

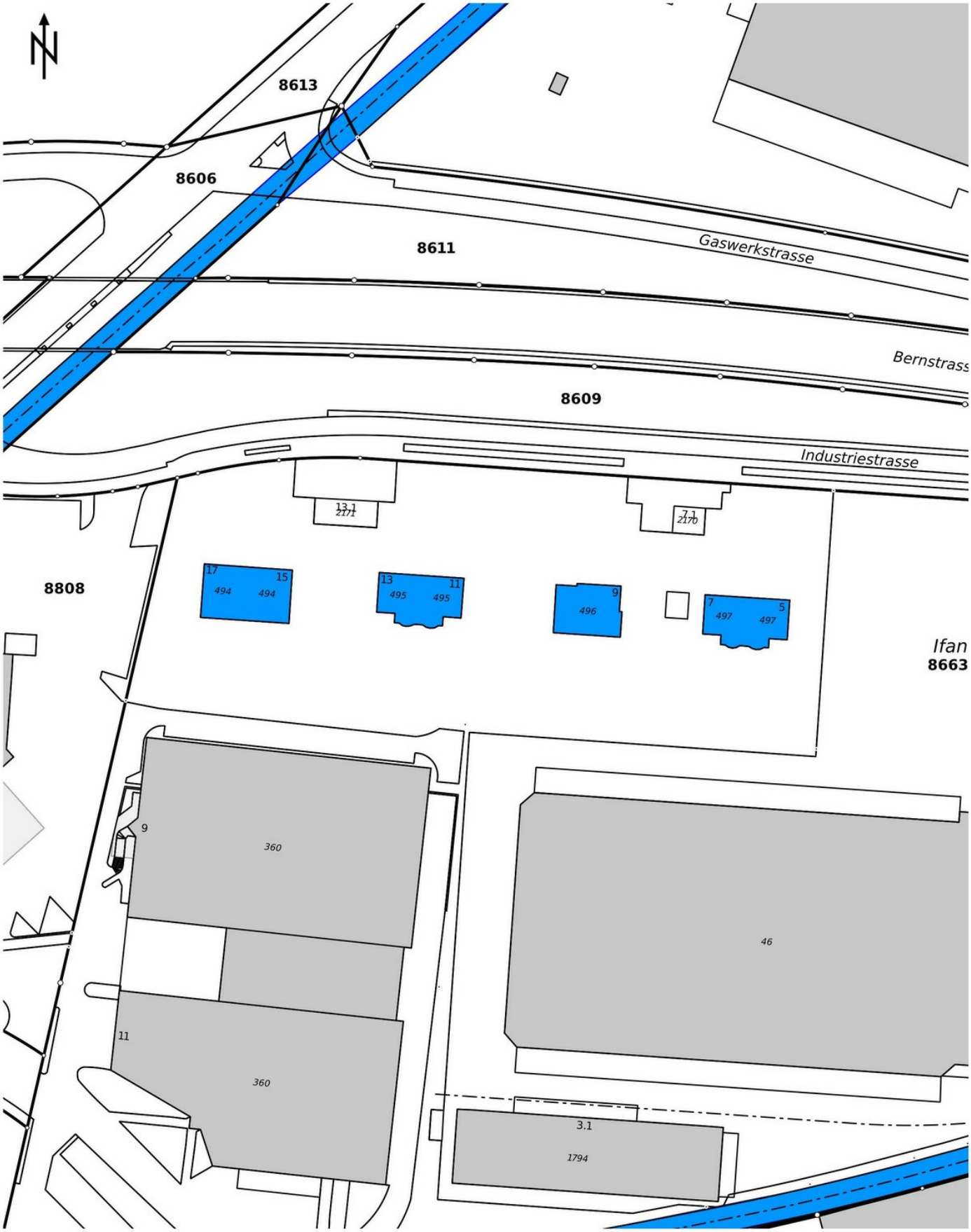
Massstab 1:1000

0 10 20 30m

Zentrum: [2677331.92,1250472.19]

Kanton Zürich
GIS-Browser (http://web.maps.zh.ch)

Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 23.10.2018 10:56:30

Massstab 1:1000

0 10 20 30m

Diese Karte stellt einen Zusammenzug von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Rechtsverbindliche Auskünfte erteilen allein die zuständigen Behörden.
Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzziels zu verstehen und stellt keine Inventareröffnung im Sinne von LS 700.1 § 209 Abs. 2 (PBG) dar.

Zentrum: [2676876.54,1250578.81]

Gaswerkareal, Wohnbauten

Gaswerkareal, Wohnbauten, Arbeitersiedlung, Ansicht von S, Foto: http://www.genossenschaft-gasi.ch/, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_18).

Gaswerkareal, Wohnbauten, Wasch- und Badehaus (Vers. Nr. 00397), Ansicht von SO, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_11).

Gaswerkareal, Wohnbauten

Gaswerkareal, Wohnbauten, Brunnen (247BRUNNEN00011), Ansicht von O, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_12).

Gaswerkareal, Wohnbauten, Ehem. Wohlfahrtsgebäude (Vers. Nr. 00462), Ansicht von O, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_13).

Gaswerkareal, Wohnbauten

Gaswerkareal, Wohnbauten, Ehem. Kegelbahn (Vers. Nr. 00498), Ansicht von SW, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_14).

Gaswerkareal, Wohnbauten, Wohn- und Verwaltungsgebäude, sog. Direktorenvilla (Vers. Nr. 00372), Ansicht von SW, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_01).

Gaswerkareal, Wohnbauten

Gaswerkareal, Wohnbauten, Angestelltenwohnhaus (Vers. Nr. 00373), Ansicht von NO, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_04).

Gaswerkareal, Wohnbauten, Doppelwohnhaus (Vers. Nr. 00382), Ansicht von NW, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_06).

Gaswerkareal, Wohnbauten

Gaswerkareal, Wohnbauten, Doppelwohnhaus (Vers. Nr. 00402), Ansicht von SW, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_07).

Gaswerkareal, Wohnbauten, Mehrfamilienhaus (Vers. Nr. 00398), Ansicht von SW, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_10).

Gaswerkareal, Wohnbauten

Gaswerkareal, Wohnbauten, Mehrfamilienhaus (Vers. Nr. 00391), Ansicht von N, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_09).

Gaswerkareal, Wohnbauten, Mehrfamilienhaus (Vers. Nr. 00380), Ansicht von SW, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_08).

Gaswerkareal, Wohnbauten

Gaswerkareal, Wohnbauten, Beamtenwohnhaus (Vers. Nr. 00494), Ansicht von NW, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_15).

Gaswerkareal, Wohnbauten, Beamtenwohnhaus (Vers. Nr. 00497), Ansicht von NW, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_16).

Gaswerkareal, Wohnbauten

Gaswerkareal, Wohnbauten, Beamtenwohnhaus (Vers. Nr. 00496), Ansicht von SW, 07.10.2018 (Bild Nr. D101142_17).